

# Hoch hinaus mit Holz

Energieoptimiert, CO<sub>2</sub>-neutral und günstig – die Rahmenbauweise zeigt einen Weg, wie sich moderne Mehrgeschosser aus nachwachsenden Rohstoffen realisieren lassen

VON JÜRGEN HIRSCH

Sie waren seit Dekaden aus dem Stadtbild verschwunden, doch jetzt kehren sie zurück: Häuser in traditioneller Holzrahmenbauweise. Erst kürzlich erhielten die Berliner Architekten Kaden + Klingbeil für ihr Projekt e3, einen Siebengeschosser in der Esmarchstraße 3 im Bezirk Prenzlauer Berg, den deutschen Holzbaupreis. Einige Ecken weiter, am Teutoburger Platz, feierte gerade erst das von der Architektin Susanne Scharabi auf 1 600 Quadratmetern Gesamtfläche konzipierte ebenfalls siebengeschos-sige Energiesparhaus „Wohnen an der Barnimkante“ seine Einweihungsfeier. Und am alten Schlachthof im Südosten Prenzlauer Bergs entwickeln bis 2010 die Baugruppe „Zur Börse“ und die Architekten von Müllers Büro drei fünfgeschos-sige Passivhäuser aus dem nachwachsenden Rohstoff.

**Massive Anstrengungen für den Brandschutz**



Vordergrund. Denn Holz gewährleistet ökologisches und ressourcenschonendes Bauen. Durch die energiearme und CO<sub>2</sub>-neutrale Verarbeitung fällt auch die Klimabilanz eines Holzhauses grundsätzlich immer positiver aus, als bei konventionellen Bauten. Vorfertigung, materialsparende Konstruktio-nen sowie einfache Bearbeitung ma-chen seine Verwendung in der Regel wirtschaftlich. Dank seiner feuchte- und wärmetechnischen Eigenschaften wirkt es sich zudem auch positiv auf das Innenraumklima von Gebäuden aus.

Unter den Holzgebäuden ist der Holzrahmenbau am weitesten verbreitet. Er entwickelte sich aus der klas-sischen Fachwerkbauweise, die euro-päische Einwanderer vor über 350 Jah-ren nach Amerika brachten. Seitdem hat sich diese Tradition stets weiterent-wickelt und weltweit bewährt – in Skan-dinavien ist sie noch heute die typische Bauart eines Einfamilienhauses. Doch auch in Deutschland entscheiden sich immer mehr Bauherren wieder für den